

II.

Aus jenen besagten Gründen also kreierte Felix V. bereits am 12. April 1440 noch in seiner Residenz Thonon vier Würdenträger und zwar einen aus jeder Konzilsnation²⁹. Damit folgte auch er einem Grundsatz, der trotz des Entscheids der Synode für eine andere, sachbezogene Deputationsstruktur schon längst Basels Alltag bis zur Ämterordnung bestimmte, und den bei der Besetzung aller Kurienstellen zu beachten das Konzil seinen Papst denn auch eigens auffordern sollte. Wenn indes allein der Savoyer **Louis de Lapalud** den Kardinalat akzeptierte (und damit übrigens der langjährige konzilsanhängige Streit um das Bistum Lausanne ein Ende fand), verhiess das für die künftige Repräsentativität des Kollegiums nichts Gutes³⁰. Denn damals wurde wie auch bei den folgenden Kreationen des Jahres 1440 abseits der nun einsetzenden Verhandlungen, Werbungen und Positionsbestimmungen an Fürstenhöfen wie auf Reichs- und Klerusversammlungen schon recht deutlich, wohin die Reise ging: Der Nebenschauplatz Kardinalskolleg antizipierte bereits 1440 das Schicksal des Basiliense, denn das Verweigern und Ignorieren der Würde signalisierte eine klare Tendenz noch vor den definitiven Erklärungen der Fürstenhöfe.

Unter den Ablehnenden – womit wir zu der von Helmrath eingeforderten neuen Analyse kommen bzw. eine erste Analyse der Kardinalsernennungen überhaupt vornehmen (und nur darum soll es im Folgenden wohlgemerkt gehen) – findet sich der für die deutsche

b) Pontano: Thomas WOELKI, Lodovico Pontano (ca. 1409–1439). Eine Juristenkarriere an Universität, Fürstenhof, Kurie und Konzil (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 38, 2011) S. 315–321, bes. S. 319; zu Handschriften und Drucken S. 803.

29) MC 3, S. 463; CB 7, S. 94; vgl. BAUMGARTEN, Kardinalskonsistorien (wie Anm. 8) S. 154f.; EUBEL, Hierarchia (wie Anm. 27) S. 9; DENDORFER / MÄRTL, Papst und Kardinalskolleg (wie Anm. 5) S. 498 (Kardinalsliste); vgl. EUBEL, Basler Konzil (wie Anm. 8) S. 272f.; PÉROUSE, Louis Aleman (wie Anm. 2) S. 343f.; VA-LOIS, Crise (wie Anm. 3) 2 S. 192; DIENER, Persönlichkeit (wie Anm. 12) S. 330.

30) a) SCHWEIZER, Cardinal (wie Anm. 26) S. 180, 185f., 197f. – Zur Herkunft seiner adeligen Familie aus Bresse und Bugey, zu seiner darauf beruhenden Bezeichnung als „cardinal de Varambon(e)“ vgl. Jacques PAVIOT, François de La Palud, seigneur de Varambon, un encombrant seigneur du XV^e siècle, in: Hommes, cultures et sociétés à la fin du Moyen Age. Liber discipulorum en l'honneur de Philippe Contamine, hg. von Patrick GILLI / J. P. (2012) S. 257–289, bes. S. 257f.

b) Zur Aufforderung des Konzils an Felix V., bei der Besetzung kurialer Stellen das Nationsprinzip zu beachten, vgl. SCHMIDT, Kirche (wie Anm. 17) S. 505 (mit Belegen).